

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 25

Artikel: Aussprüche grosser Männer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425720>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und schaue mit wildem Wef
Und mit strategischen Blicken
Zur Landesbefestigungshöh.

Die Kommissionsler sitzen
Und singen ein Lied dabei,
Das hat eine wunderfame,
Geldfressende Melodei.

Ich glaube, die Sitzungsgelder,
Sie bringen dem Vaterland
Keine einzige „Kasematten“,
Nur „matte“ Kasen zu Stand.



⌘ Aussprüche großer Männer. ⌘

Arnold: „Wir wollen daher die Thräne des Bedauerns, welche von der Kommission gegen die Tessiner Regierung ausgesprochen worden ist, unterdrücken.“

* * *

Magatti: „Ich könnte mich nur sehr schwer entschließen, eine Wahl anzunehmen, wenn ich nicht gewählt wäre.“

⌘ Zwei Löwen. ⌘

Zwei Löwen gingen einst selbst
Im grünen Wald spazieren
Und haben da, voll Wuth entbrannt,
Einander aufgezoren.

Das ist nun obsoleter Text,
Der neue lautet c'est ça:
Ja Freunde, seid mir umgekehrt!
So spricht der Vaudois Vessaz.

Die Gotthardsfeste war so schön,
Der Sepp umarmte 's Kathi;
Macht's auch so, seid nicht länger höh'n,
Battaglini und Magatti!

Nachdem der Hasen abgedeckt
Und wir davon gerochen,
So sei's, was wir zwar nicht bezweckt,
Pak vobiscum! gesprochen!

⌘ Stanislausige Empfehlung. ⌘

In allen Bauchhandlungen zu haben: eine nigelnagelne Schwaidzergeografie, in Schweinzeiletern herausgegäßen cum approbatione superiorum vom hochwürdigsten Edi-thor Hferrer Horner, Cornutus aus Hauteriva in Freypurg.

Um einem längschd gefiehlten Petrifissus abzuhepfen, machte sich der Ferpchasser hinter thi Arbeit, faciebat se post operem, ein kommang befehlen.

Da es fom reichthißen Standbuntg auf erschaaßen ist, sollbe es in tainer Folschubse feelen. Das Haubfberdienst dabei ischd, thak ther Referendissimus den Kanthohn Solodurien mit Pheiß und Gwalt fergäßen hat und zwar auß 3 Grinden: 1. tanz, weil der Schuldbef Wengi 1533 nicht auff thi Käper kanonisiert hatt.

2. tanz, weil thieker Kanthohn Anno 1802 then unferichambten Schbottfogell und Charritadauren-Malör Disteli hat lassen geporen wärden und läpen bis 1844.

3. tanz, weil thi thordigen Rattifahlen then läßen episcopum Eugenium gemacht haben faire foutre le camp.

4. tanz, weil 3 goodlooke Birger, Wüschier, Prohji und Simonides caesarinus thurch ihre Apwäßenheit in der Santurjustirche alle Sonntag glänzen.

Am Ausfibelichsten ist ther Kanthohn Uri behantelt, weil thi Peterfpennige dort durz Loch nach Rom am schnellschden ausgeführt wärden, das ischt eigentlich thi Hauptsache und Firnis coronat operem! Dixi!



Herr Feuß. Es ist e Schand und e Spott, d'Polizei müesht's verbüte —
Frau Stadtrichter. Herrjesis, ist wieder eine i d'Limmet bürzlet? —
Herr Feuß. Nei, aber sie wend eine z'bürzle made! Im Zentralfhof stelled's dā Helge uz, wo e neuu Rämistras druf ist.

Frau Stadtrichter. Da muess me halt dānte: „Und neues Leben blüht aus den Ruinen.“

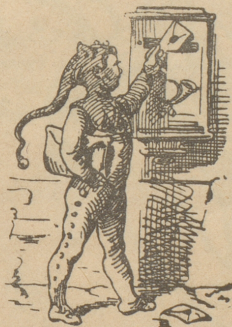
Herr Feuß. Ja wānn's Ruine wārid! Aber es sind na die einzige Ueberblichel vo säbe schöne Zyte, wo me si na mit Stolz als Burger gfüht hat und vo de Schanze n-obe uf die trurige Uegemeindler abegluet hat. Mys Herz klopfet allimal, wenn i durch dā ehrwürdig Hahlwäg gahne. E so fest stahst das da, e so dunfel und fyrli wie's alt Gerichtsverfahre. Und das will me-nis undergra — a — a — Oh!

Frau Stadtrichter. Schreib Sie au nüd, me wird si scho wehre.

Herr Feuß. Schön wehre! Da streded's d'Nase i d'Adeseister a de Helge one und brüeled in ihrem Ueberstand: „E so müess es werde!“

Frau Stadtrichter. Sie müess aber doch: Brüele hüft nüt, Thatsache binwyjed.

⌘ Briefkasten der Redaktion. ⌘



Stf. i. P. Lassen Sie das nur gut sein; die Komödie findet demnächst ihren Abschluß, aber ganz bestimmt ohne Fackelzug. — **L. i. W.** Wir werden einige Dinge illustrieren müssen, wenn alle Winke nichts helfen; aber Ihre Anschuldigungen dürfen nie in's Gewicht fallen. — **Humor i. Bern.** Das „Stadtblatt“ bringt in Nr. 140 folgende Annonce: In Folge neuer Benennung der Hausnummern erlaube mir, ohne mit den vielen ? Schuhhandlungen von Juden oder Christen zu konfurriren zu können, meine Benigkeit als Fabrikat freier Bürger (also nicht in einer großen Strafanstalt angefertigt) mit vollem Recht zu empfehlen und lade meine werthen Gönner ein, sich meiner zu bedienen, sei es für neue Arbeit oder für Reparaturen. J. N. R. Schuhmacher. — **S. i. B.** und **F. i. B.** Besten Dank und Gruß. —

? i. Berl. Hr. Tesendorf ist uns nicht freundlich gesinnt und würde er ganz bestimmt solche Verse, die unstreitig „ein Verbreden“ sind, auf's Strengste ahnden. — **H. i. B.** Besten Dank. — **Hans. Schwab.** Weder Zeitung noch Brief kam uns zu; doch glauben wir nicht an eine Adressengefährlichkeit; versuchen Sie's mit der persönlichen. Wir acceptiren 1, 3, 5, das Uebrige verspätet. — **W. N. i. H.** Begreiflich! Wir sprechen uns wieder. — **Spatz.** Nein, nein! so ein Bütschchen hie und da thut sehr gut, doch darf die Quelle nicht so trübe sein. — **K. i. ?.** Die „App. Ztg.“ berichtet unterm 14. Juni: „Das Mittelmeerrevolutionsschwarzer, welches gegenwärtig im Hafen vonoulon liegt.“ Wenn's also da losgeht, so geht's scharf zu, oder steckt darunter vielleicht eine geheime Aufwieglung: Mehr Revolution mit der Flotte! — **Z. Z. i. D.** Läßt sich sonst verwerten. Besten Dank und Gruß. — **Court.** Ist der letzte Gang gelungen? — **B. i. Sar.** Wir übersahen Ihnen mitzutheilen, daß der Bruder schon vor vier Jahren gestorben ist. — Soeben erlitt uns das herrliche Exemplar italienischer Wurstographie. Sie kennen das Säckchen also wohl auch: „s ischt nüd uverschant vu dene wo heusched, aber vu dene, wo nüd gend.“ Beste Grüße. — **G. H. i. W.** Gewiß ist es ein Irrthum; sollen wir ein zweites Exemplar anderswohin senden? Der wünschen Sie R.?

Abonnements auf den „Nebelspalter“

für das III. Quartal à Fr. 3. —, für das III. und IV. à Fr. 5. 50

nehmen alle **Postbureaux** und Buchhandlungen, sowie die **Expedition d. Bl.** entgegen.

Erneuerungen bitten wir gef. rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Freunde des entschiedenen Fortschrittes in kantonalen und eidgenössischen Dingen werden im Interesse der Sache ersucht, für möglichste Verbreitung des „Nebelspalter“ besorgt sein zu wollen.